

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisredaktion: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Der Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 836 / Girokonto: Kreisratskasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte mit 2 Zeilen ober-
bilden Raum 6 Pf., Stellenausschreibung, Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pf.,
Text 24 Pf. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 211

Dienstag, den 9. September 1941

115. Jahrgang

Ring um Petersburg geschlossen

Stadt von allen Landverbindungen abgeschlossen — Die Nema erreicht — Die Stadt Schlüsselburg im Sturm genommen

Deutsche Sturmgeschützabteilung vernichtete über 100 Sowjetpanzer

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 8. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schnelle Divisionen des deutschen Heeres, von Kampferfahrungen der Luftwaffe hervorragend unterstützt, haben die Nema ostwärts Leningrad in breiter Front erreicht und die Stadt Schlüsselburg am Ladogasee im Sturm genommen.

Damit ist der deutsch-finnische Ring um Leningrad geschlossen und die Stadt nunmehr von allen Landverbindungen abgeschlossen.

DNB Berlin, 8. Sept. In den Kämpfen an der Ostfront haben sich die Sturmgeschütze des deutschen Heeres in jedem Gelände und vor allem im Einsatz gegen sowjetische Panzerkampfwagen hervorragend bewährt. Eine deutsche Sturmgeschützabteilung hat seit Beginn der Kämpfe im Osten allein über 100 Sowjetkampfwagen zerstört und vernichtet.

Die Kämpfe um Smolensk sind besonders erfolgreich für diese Sturmgeschützabteilung gewesen. Die deutschen Sturmgeschütze vernichteten 43 sowjetische Panzerkampfwagen, sieben Geschütze, 13 Panzerabwehrgeschütze, 14 Infanteriegeschütze, 43 Maschinengewehre und ein Vierlings-Maschinengewehr, 26 Volkstruppenwagen und zwei Jagdmaschinen. In der gleichen Zeit kämpften die Sturmgeschütze drei Sowjetbatterien nieder und nahmen zahlreiche Feldbesitzungen, Truppenansammlungen und Beobachtungsstellen der sowjetischen Artillerie unter wirksames Feuer. In gemeinsamen Vorstößen mit der deutschen Infanterie sind die Sturmgeschütze wiederholt tief in die sowjetischen Linien eingedrungen und haben den bolschewistischen Truppen schwere blutige Verluste zugefügt.

Bei einem Flussübergang lief ein Geschütz dieser Abteilung auf eine sowjetische Mine. Es ist ein Beweis für die Güte des deutschen Materials, daß das Geschütz nur einen unbedeutenden Reiterabschub erlitt, der schnell behoben werden konnte. Ein anderes Geschütz brach nach der Vernichtung eines Sowjetpanzers beim Überfahren einer Holzbrücke mit dieser ein und stürzte, sich überschlagend, fünf Meter in die Tiefe. Die Besatzung wurde bei diesem Sturz nicht verletzt. Das Geschütz selbst konnte geborgen und schnell wieder instandgesetzt werden. Wenige Tage darauf war das Geschütz wieder in vorderster Linie.

Sinnische Truppen erreichten den Swir

Helinski, 8. Sept. Aus dem finnischen Hauptquartier wird am 7. September gemeldet: Nach einer längeren Pause wurde der im Juli begonnene Angriff nordöstlich des Ladogasees weiter entwickelt. In drei Tagen haben unsere Truppen den Swir erreicht, nachdem sie eine Strecke von 75 Kilometer Kampfbahn zurückgelegt haben.

Ueber die Flugfähigkeit wird amtlich gemeldet: In den letzten Tagen hat der Feind auf finnischen Gebiet keine Bomben abgeworfen. Finnische Kampf- und Bombenflugzeuge haben in Ostkarelien feindliche Schützengräben, Lager, Artilleriestellungen, Unterstände und Lastwagenkolonnen bombardiert, wobei dem Feind schwere Verluste zugefügt wurden. Auf dem südlichen Abschnitt der Murman-Bahn wurden auf einem feindlichen Transportzug Waggons zerstört und ein Bahnhof bombardiert. Bei Luftkämpfen zwischen der Stadt Kuus und dem Ladogasee wurden drei feindliche Bombenflugzeuge und zwei Jäger abgeschossen. In Ostkarelien hat die finnische Luftabwehr drei weitere feindliche Bombenflugzeuge und ein Jagdflugzeug abgeschossen.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Fünf Britendampfer von Schnellbooten aus Geleitzug herausgeschossen

Drei britische Handelsschiffe von deutschen Flugzeugen versenkt — 17 Brenntorpedos über Reichsgebiet abgeschossen, 10 britische Flugzeuge an der Kanal- und Norwegenküste — Ostwärts Ladogasees der Swir von den Finnen erreicht

DNB Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die ostwärts des Ladogasees angreifenden finnischen Truppen haben den Swir erreicht.

Im Kampf gegen Großbritannien belegten härtere Verbände der Luftwaffe in der vergangenen Nacht militärische Anlagen am Tyne und Humber sowie Häfen an der britischen Ostküste und Flugplätze der Insel mit Bomben schwerer und schwerster Kalibers. Verbände und Explosionen ließen den Erfolg dieser Angriffe erkennen.

Schnellboote griffen vor der britischen Küste einen nach Geleitzug an und versenkten fünf bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 13 500 Brennstofftonnen.

Die Luftwaffe vernichtete am gestrigen Tage und in der letzten Nacht vor der britischen Ostküste und bei den Färöer-Inseln drei Handelsschiffe mit zusammen 12 000 Brennstofftonnen.

Im Kanalgebiet verlor die britische Luftwaffe bei Tage in Luftkämpfen fünf Jagd- und drei Bombenflugzeuge. Seestreitkräfte schossen an der norwegischen und niederländischen Küste zwei britische Bomber ab.

Britische Flugzeuge flogen in der letzten Nacht über Nord- und Westdeutschland in den Raum um Berlin ein. Starke Abwehr ließ den Angriff auf die Reichshauptstadt nicht zu voller Wirkung kommen. Die Zivilbevölkerung hatte durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 14, Marineartillerie drei der angreifenden Bomber ab.

Gescheiterter Durchbruchversuch

DNB Berlin, 8. Sept. In der Nacht zum 7. September versuchte in der Nacht vom 6. zum 7. September eine sowjetische Gruppe, die im Norden der Ostfront von deutschen Truppen eingeschlossen ist, den eisernen Ring der deutschen Umklammerung zu durchbrechen. Infolge der Wachsamkeit der deutschen Soldaten wurde jedoch das bolschewistische Vorhaben rechtzeitig erkannt. Der Durchbruchversuch scheiterte unter besonders blutigen Verlusten für die Sowjets. In den Kämpfen, die sich in der Nacht und im Morgengrauen des 7. September abspielten, wurden 1100 Gefangene eingebracht, davon in dem Abschnitt einer deutschen Division allein 600.

Die im Norden der Ostfront eingesetzten deutschen Pioniertruppen haben in den Kämpfen der letzten Tage hervorragende Leistungen vollbracht. Die Sowjets hatten zur Abwehr des stetigen Vordringens der deutschen Truppen an zahlreichen Stellen tiefgeschaffte Minensperren gelegt. In unermüdlichem Einsatz haben die deutschen Pioniere unter Mitwirkung der übrigen Truppenteile diese Minensperren in heftigen sowjetischen Abwehrkämpfen wegeräumt und damit der Infanterie den weiteren Vormarsch ermöglicht. In dem Abschnitt eines deutschen Armeekorps wurden an diesem Tag insgesamt 1800 Minen ausgehoben und unschädlich gemacht.

Im Kampfabschnitt einer im Norden der Ostfront eingesetzten Division verlusteten die Bolschewisten am 7. September vergeblich, ein von den deutschen Truppen erobertes Gelände wieder zurückzugewinnen. Die wiederholten Gegenangriffe der Bolschewisten führten zu erbitterten Kämpfen, in denen sie schwere blutige Verluste erlitten. In dem Abschnitt dieser Division wurden 400 gefallene Sowjetkämpfer gezählt, während nur 100 Gefangene gemacht wurden. Die Sowjets verloren außerdem drei Panzerkampfwagen von 62 Tonnen Gewicht und einen weiteren Panzerkampfwagen.

Ritterkreuz für heldenhaften Einsatz

Sein Leben für den Erfolg hochbedeutender Aufgaben eingetauscht

Berlin, 8. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Emig, Kommandeur einer Kampffliegergruppe.

Oberleutnant Hans Emig, am 7. 12. 1902 in Wonsowa (Polen) geboren, fand am 28. 6. 1941 in höchster Erfüllung seiner

vorbildlichen Soldatentum im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod. Stets an der Spitze seiner Gruppe stehend, hatte er seine Befehle in harter Kampfgemeinschaft gegen England zusammengeschweißt und in zahlreichen Flügen gegen die britische Insel dem Feind schwerste Verluste zugefügt. Im Osten eingesetzt, führte er erfolgreiche Vermittlungen durch und beschädigte in seinem Sturzangriff einen sowjetischen Kreuzer. Die Krönung seines heldenhaften Einsatzes ist ein Angriff auf die Schleusenanlagen des Stalin-Kanals. Um die wichtigste und empfindlichste Stelle des Kanals mit Sicherheit zu treffen, führte er den Angriff im Zielflug durch. Seine aus wenigen Metern Höhe abgeworfene Bombe zerstörte das Schleusentor, vernichtete jedoch zugleich das eigene Flugzeug. So legte Oberleutnant Emig sein Leben ein für den Erfolg dieser strategisch hochbedeutenden Aufgabe.

Ritterkreuz für verdienten U-Boot-Kommandanten

Berlin, 8. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See Adalbert Schöne.

Oberleutnant zur See Adalbert Schöne verfehlte als Kommandant eines kleinen U-Bootbootes auf drei Feindfahrten 40 000 BRT feindlichen Handelschiffes, darunter einen Dampfer der „Otrante“-Klasse von 20 000 BRT. Im Anschluß daran übernahm er das Kommando eines anderen Bootes und erzielte seine Verlenkungsziffer auf 12 Schiffe mit 95 000 BRT. Diese Erfolge verdankt er seinem hervorragenden Können, seiner Kaltblütigkeit, die er besonders bei Luftangriffen in hart überwachtem Gebiet unter Beweis stellte, sowie seiner außerordentlichen Fähigkeit. Dadurch, daß er bei mehreren Gelegenheiten in nordischer Weise an Geleitzügen teilnahm, hat er nicht nur für sich persönlich Erfolge errungen, sondern auch andere Boote herangeholt und dadurch zum Gesamterfolg einzelner Geleitzugunternehmungen wesentlich beigetragen.

Oberleutnant zur See Adalbert Schöne wurde am 31. Dezember 1913 in Berlin geboren. 1934 trat er in die Kriegsmarine ein. Nach einer Auslandsreise auf Kreuzer „Emden“ wurde er 1937 Leutnant zur See und trat zur U-Boot-Waffe über. Im Juli 1940 übernahm Oberleutnant zur See Schöne zum ersten Male das Kommando eines U-Bootes.

Bomben auf Odessa

Eingeschlossene Truppen erfolgreich bombardiert

Berlin, 8. Sept. Die deutsche Luftwaffe setzte auch am 7. September ihre Angriffe auf die eingeschlossenen Truppen in Odessa mit Erfolg fort. Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Fahrzeuge innerhalb der Stadt und in den Außenbezirken wurden mit Bomben beworfen und zerstört bzw. verbrannt. Im Hafen wurden mehrere Lagerhäuser und aufgestapeltes Kriegsmaterial getroffen und in Brand gesetzt.

Im Seegebiet westlich der Krin griffen deutsche Kampfflugzeuge am 7. September wiederholt Schiffe der Sowjets an und versenkten ein Handelsschiff von 6000 BRT in Brand. Mit dem Verlust dieses Schiffes ist zu rechnen. Außerdem wurden zwei Transporter von 10 000 und 3000 BRT beschädigt.

Neue Erfolge der Luftwaffe im nahen Osten

Ueber 35 000 BRT bei Suez getroffen — Schwere Schlag gegen die brit. Versorgungsschiffahrt

Berlin, 9. Sept. Im nahen Osten erlitt die britische Versorgungsschiffahrt schwere Verluste. In der Nacht zum 8. Sept. griffen deutsche Flugzeuge die Rade und den Kanal von Suez an. Schiffe mit über 35 000 BRT, wurden getroffen und sanken für die brit. Versorgungsschiffahrt aus.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Tiefstangriff auf den feindlichen Luftstützpunkt Sidi Barani

DNB Rom, 8. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika an den Fronten von Sollum und Tobruk ist Tätigkeit der vorgehenden Abteilungen und der Artillerie der 5. Armee, Anlagen und Depots des Hafens von Tobruk wurden von den deutschen Batterien unter Feuer genommen.

Unsere Luftwaffe war sehr tätig. Jagdverbände haben in einer glänzenden Aktion im Tiefstangriff den feindlichen Luftstützpunkt von Sidi Barani angegriffen und fünf Flugzeuge am Boden sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge in Brand gesetzt. Andere Flugzeuge und Kraftfahrzeuge wurden wirksam mit Maschinengewehrfeuer belegt. Bomberverbände belegten wirksam Versorgungs- und sonstige Anlagen sowie Batterien von Tobruk mit Bomben und verursachten ausgedehnte Brände. Alle unsere

Flugzeuge, einige von ihnen mit Treibern, kehrten zu ihren Stützpunkten zurück. Deutsche Bomber führten wirksame Unternehmungen gegen vorgeschobene Flughäfen und bedeutende Ziele von Marsa Matruh durch. Deutsche Jäger schossen bei einem Zusammenstoß mit einem feindlichen Verband eine Maschine vom Typ Curtiss ab.

Englische Flugzeuge unternahm neuerdings Einsätze in Borneo und Bengas und bombardierten einige Kolonialbesetzungen des Ceylons-Insel, ohne das Opfer zu beklagen sind. Zwei Maschinen wurden von unserer Bodenabwehr abgeschossen. Die Besatzungen der beiden Maschinen, von denen eine sich aus einem Offizier und fünf Unteroffizieren zusammensetzte, wurden gefangen genommen.

In der vergangenen Nacht griffen feindliche Flugzeuge in aufeinanderfolgenden Wellen Palermo an. 16 Tote und 25 Verwundete unter der Zivilbevölkerung, unbeschädigter Sachschaden. Ein von unserer Luftabwehr getroffenes feindliches Flugzeug krachte brennend ins Meer.

In Ostafrika bombardierte die englische Luftwaffe im Verfolg ihrer Angriffe auf unsere Bazarotte aus niedriger Höhe das Hauptlazarett von Gondar, das aus einem abseits liegenden Komplex von Gebäuden besteht, die sichtbar mit dem Zeichen des Roten Kreuzes versehen sind. Man bellagt insgesamt einen Toten und 17 Verletzte unter den Ärzten und Krankenhaus-Patienten.

Bei Ustschit wurde ein Angriffsvorstoß des Gegners durch die unmittelbaren Eingriffe unserer Truppen jenseitig gemacht. Eine starke Abteilung nationaler und kolonialer Truppen der Garnison von Cuzubert unternahm unter dem Befehl von Oberleutnant Augusto Agostini einen kühnen Vorstoß in die feindlichen Stellungen des Massivs von Denghel. Der überrumpelte Feind wurde nach kurzem Widerstand aus seinen besetzten Stellungen vertrieben und ließ auf dem Kampfplatz an die hundert Tote zurück. Große Mengen an Munition und Waffen aller Art, ferner beträchtliche Lebensmittelmengen, fielen in unsere Hände. Der Angriffsvorstoß unserer nationalen und Kolonial-Truppen ist ausgezeichnet.

Sowjetischer Blutterror in Iran

Zahlreiche „Einrichtungen“ antibolschewistischer Iraner Henort, 8. Sept. Wie „Sunday News“ aus Teheran meldet, sind zahlreiche antibolschewistische Iraner durch Sowjettruppen hingerichtet worden. In den meisten von den Sowjets besetzten iranischen Orten seien Bürgermeister, Polizeichefs und sonstige Beamte sofort verhaftet worden und dann spurlos verschwunden. Nach Aussagen von in Teheran eingetroffenen Flüchtlingen sollen neuerdings allein in Teheran 15 und in Isfahan 22 Personen von den Bolschewisten ermordet worden sein.

Nur drei Beispiele

Ruchloses englisches Verhalten gegen wehrlos im Wasser Treibende - Aus marineärztlichen Berichten Von Marinearzt Dr. Stute

DNB Berlin, 8. Sept. Ueberall auf See sind seit Beginn des Krieges Tausende von Weirlos von deutschen Kriegsschiffen geborgen worden. Hunderte von Verwundeten wurden oft unter den schwierigsten Umständen von deutschen Marineärztensoffizieren operiert, von deutschen Sanitätssoldaten wochenlang auf deutschen Kriegsschiffen gepflegt und betreut; Leben und Gesundheit wurde ihnen wiedergegeben, und hier die andere Seite, nur drei Beispiele von diesen:

Am ... wurden ... Motorsegler, die von einem italienischen Torpedoboot begleitet waren, um ... Uhr von zwei englischen Kreuzern und sechs Zerstörern angegriffen. Der Kommandant des italienischen Torpedobootes griff den Feind sofort an, wurde dann aber von der erheblich überlegenen englischen Artillerie stark eingedeckt. Das italienische Torpedoboot konnte sich dem Angriff der Uebermacht der englischen Zerstörer entziehen und erreichte mit zahlreichen Verwundeten an Bord den Hafen. Der schneidig geführte Angriff des italienischen Kommandanten hatte gezeigt, um dem größten Teil der Motorsegler Gelegenheit zu geben, sich vom Feinde zu lösen. Einigen gelang es jedoch nicht mehr, den Hafen zu erreichen, sie verfielen der Verlesung. Zahlreiche Soldaten war es gelungen, ihre Schiffe zu verlassen, sie trieben hilflos im Wasser. Die englischen Zerstörer umkreisten in Rieslinie die Schiffbrüchigen, befrachten sie mit M.G.-Munition, verwundeten zahlreiche Soldaten und töteten 13 von ihnen. Dem Kulturauschen deutscher Flieger war es zu verdanken, daß nicht alle Schiffbrüchigen ein Opfer der ruchlosen Tat wurden. Die verwundet im Wasser treibenden Matrosen wurden durch deutsche Einheiten geborgen.

Motorsegler der Kriegsmarine befanden sich am ... um ... Uhr auf dem Rarsh von Canoa zum Viräus. Im Boot waren zahlreiche Helmutarläufer eingeschifft. Nachts, gegen ... Uhr, kam überraschend von achteren ein englisches U-Boot aus und eröffnete das Artilleriefeuer auf die Motorsegler. Mit den an Bord vorhandenen 3-Zentimeter-Kanonen wurde sofort das Feuer erwidert. Mehrere Treffer auf dem Untersechboot waren zu beobachten. Da das Untersechboot den kleinen Fahrzeugen an Bewaffnung erheblich überlegen war, gelang es ihm, einen Motorsegler in Brand zu schießen. Das brennende Schiff konnte jedoch entkommen. Inzwischen war das Untersechboot weiter aufgefunden und griff das zweite Boot der Flottille an. Nachdem die Artillerie auch auf diesem Boot ausgefallen war, wurde die Belohnung von den Engländern gezwungen, in die Schlauchboote zu gehen. Die wehrlos im Schlauchboot dahintreibenden deutschen Soldaten wurden von den Engländern unter M.G.-Feuer genommen. Zwei Matrosen werden getötet, ein Maschinenmaat schwer und mehrere Matrosen leicht verletzt. Nach Vollendung der schamlosen Tat tauchte der Engländer, so daß die übrigen Boote, die inzwischen Zeit gefunden, abzulassen, entkommen konnten. Gegen 5 Uhr morgens warf eine in Schlauchboote und Schwimmwesten ab, um 8 Uhr wurden die Verwundeten von einer Sanitäts-Zug geborgen und nach der Subdukt und Viräus zur ärztlichen Versorgung gebracht.

Am ... 1941 fand in der Straße von Sizilien zwischen ... und ... Uhr bei schwerem Seegang und regnerisch nebligem Wetter ein Angriff eines starken feindlichen Schiffverbandes auf einen deutschen Dampfer statt. Die englischen Kriegsschiffe schossen den Dampfer in Brand. Dem größten Teil der Besatzung gelang es, in die Boote zu gehen. Die Engländer eröffneten das Feuer auf die wehrlos im Wasser treibenden Matrosen und brachten ihnen schwere Verluste bei. Nach 18 Stunden wurden die Ueberlebenden von französischen und italienischen Handelsschiffen aufgenommen. Am Lazarett berichteten die Verwundeten den Sanitätsoffizieren von der abscheulichen Handlungswelse der Engländer.

3853 Opfer feindlicher Bombenangriffe

Blutzeugen für den Lebenswillen des deutschen Volkes DNB Berlin, 8. Sept. Die Zahl der durch feindliche Bombenangriffe auf deutsches Reichsgebiet hervorgerufenen Todesopfer betrug seit Kriegsausbruch bis zum 2. August 1941, also zu einem Datum, bis zu dem amtliche Unterlagen vorliegen, 3853. Diese beklagten Opfer des englischen Krieges sind in der Hauptsache von wenigen Städten und Gauen gebracht worden.

Diese wurden damit zu Blutzeugen für den Lebenswillen des deutschen Volkes, der sich in diesem Kriege an der Front und in der Heimat bewährt. Von englischer Seite werden die durch die deutschen Vergeltungsangriffe auf Rüstungsanlagen und wehrwirtschaftliche Betriebe entstandenen Todesopfer mit 41 900 amtlich bekannt gegeben. Die wahre Zahl dürfte wesentlich höher liegen. Aber die Zahl von 41 900 ist mehr als das zehnfache der Opfer, die bis zum Zweck der Unterhöhung der Widerstandskraft der deutschen Heimatfront durchgeführt englischen Bombenangriffe in Deutschland zu erzielen vermochten. Zum Vergleich mag in diesem Zusammenhang interessieren, daß die Zahl der Todesopfer durch Verkehrsunfälle im deutschen Reichsgebiet im Jahre 1938 sich auf 7364 belief.

Erfolge im mittleren Frontabschnitt

Durchbruch eines deutschen Armeekorps durch die Sowjetstellungen

DNB Berlin, 8. Sept. In unaufhaltsamem Angriffsvorstöße durchdrang am 7. September ein deutsches Armeekorps die sowjetischen Stellungen. Die tief zwischen die Bolschewisten nachstoßenden deutschen Truppen leisteten bei den Sowjetsoldaten große Verwirrung und warfen sie weiter zurück. Unter Einwirkung

zahlreichen Kriegsgüter und mehrerer Panzerkampfwagen wurden die Bolschewisten gemorrt. Auf dem Kampfplatz ließen sie zahlreiche Gefallene zurück, 1200 Gefangene wurden von den deutschen Truppen eingebracht. In einem anderen Abschnitt dieses Raumes führten die Bolschewisten zur Entlastung der zurückweichenden Verbände verschiedene Gegenangriffe durch, die jedoch im deutschen Abwehrfeuer unter schweren Verlusten zusammenbrachen.

Die deutschen Truppen haben am 7. September unter erschwerten Umständen im mittleren Abschnitt der Ostfront weitere gute Erfolge erzielt. Nach den tagelangen Regenfällen fanden sie bei ihrem Vordringen völlig verschlammte Wege vor.

Infolgedessen war das Nachziehen der Fahrzeuge, besonders der Artillerie, äußerst schwierig. In vorbildlicher Kameradschaft und in großer Ausdauer meisterten jedoch die deutschen Soldaten alle aufstrebenden Schwierigkeiten trotz der gewaltigen körperlichen Anstrengungen, die damit für die deutschen Soldaten und für die Pferde verbunden waren. Unter Brechung des teilweise dachmäßigen bolschewistischen Widerstandes erzielten die deutschen Truppen in unaufhaltsamem Vorwärtsdrängen überall gute Erfolge.

In mehreren erfolglosen Angriffen versuchten am 7. September die Sowjets, einen von den deutschen Truppen im mittleren Abschnitt gebildeten Brückenkopf zurückzugewinnen. Angeachtet des vernichtenden Feuers schickten die Bolschewisten eine Kompanie nach der anderen ins Verderben. Alle sowjetischen Angriffe wurden unter schweren blutigen Verlusten für die Bolschewisten abgeschlagen. Darüber hinaus wurden von den deutschen Truppen in den Kämpfen um diesen Brückenkopf 732 Sowjetsoldaten als Gefangene eingebracht.

Die 6. Kompanie eines deutschen Infanterieregiments zeichnete sich in den Kämpfen, die am 7. September im mittleren Frontabschnitt der Ostfront stattfanden, besonders aus. Die Kompanie bildete die Angriffsspitze ihrer Division. Trotz des durch die Regenfälle der letzten Tage schwer gangbaren und teilweise unpassierbaren Geländes brach die Kompanie in schneidigem Angriff mehrere Kilometer tief in die bolschewistischen Linien ein. In dem Abschnitt dieser Kompanie wurden nach dem Angriff allein 150 gefallene Sowjetsoldaten gezählt. Zwei sowjetische Gefühle wurden von dieser Kompanie erbeutet. Das deutsche Infanterieregiment, das dieser Kompanie angehört, machte in den Kämpfen dieses Tages über 350 Gefangene. Die Kampfdivision erbeutete am 7. September im gleichen Raum sechs sowjetische Panzerkampfwagen und 38 Geschütze.

Baubataillone wehren Panzerangriff ab

Berlin, 8. Sept. Ein schließliches Baubataillon arbeitete jüngst während der Kämpfe im Raume Sudoiwärto Kiew an der Ausbesserung der Straße zwischen D. und W., als eines Mittags plötzlich die Meldung eintraf, Sowjet- und Panzerkräfte wären durch eine Lücke zwischen zwei Divisionen durchgebrochen und im Anmarsch. Eine Kompanie des Baubataillons räumte daraufhin scheinunglos das mit Munition, und Verwundeten belagerte, nächst bedrohte Dorf und bereitete sich auf den Empfang der Sowjetpanzer vor. Zwei weitere Kompanien des Baubataillons richteten zwei große Brücken zur Sprengung vor und ebenso eine Kohrbrücke zum Abrennen. Ein 3-Zentimeter-Flakgeschütz wurde herangeholt, um wenigstens etwas Artillerie zur Verhinderung der eigenen Schusswaffen (Infanteriegewehre und einige Maschinengewehre) zur Verfügung zu haben. Kaum hand das Flakgeschütz zwischen den Brücken, als drei Sowjetpanzer heranrollten. Das Flakgeschütz kam sofort zum Schuß und erledigte einen Panzer. Die beiden anderen Panzer machten daraufhin kehrt und entflohen im Feuerhagel der Maschinengewehre und Infanteriegewehre. Die Mannschaften des Baubataillons konnten ungehindert ihre Straßenbauarbeit fortsetzen.

Die Tat eines verwundeten Feldwebels

Berlin, 8. Sept. Für eine besondere soldatische Leistung wurde bei den Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront ein deutscher Feldwebel ausgezeichnet. Der Feldwebel war bei den Kämpfen in den ersten Septembertagen verwundet worden. Er verblieb aber bei seiner Kompanie. Am Morgen des auf seine Verwundung folgenden Tages hatte der Feldwebel die Kaschierung in seinem Kompaniebereich zu überprüfen. Während seines Kontrollganges sah er in einem günstigen Augenblick selbständig den Entschluß, mit einer Gruppe Infanteristen gewaltlos gegen die in drei Häuserblöcke verhaszten Bolschewisten aufzufallen, um seinem Bataillon für den vormittags beobachteten Angriff Unterlagen zu verschaffen. Im Handreich nahm er mit seinen Soldaten zwei Häuserblöcke und entziff damit den Sowjets einen wichtigen Stützpunkt. Beim Kampf um den stark besetzten dritten Häuserblock wurde der Feldwebel zum zweiten Male, diesmal schwer, verwundet. Durch das überraschende Zusammentreffen des Feldwebels und seiner Infanteristen war der Kern der sowjetischen Stellungen in deutsche Hand gebracht worden.

Unter Ausnutzung dieses Erfolges konnte das deutsche Infanteriebataillon bei dem kurz danach angelegten Angriff das befohlene Tagesziel in kürzester Zeit und mit äußerst geringen eigenen Verlusten erreichen.

Neuer Blutbefehl Stalins

GPU-Kommissare erzwingen sinnlosen Widerstand der Sowjettruppen

DNB Helsinki, 8. Sept. Den finnischen Truppen ist ein Befehl des sowjetischen Obersten Verteidigungsrates mit der Unterschrift von Stalin, Molotow, Woroschilow, Babjennj und Timoschenko in die Hände gefallen, der die Nummer 2 vom 16. August 1941 trägt. In dem Befehl wird die Flucht dreier hoher Sowjetgeneräle, und zwar des Kommandeurs der XXVIII. Armeekorps, Generalleutnant Katschalo, des Kommandeurs des XII. Armeekorps, Generalleutnant Fondei, und des kommandierenden Generals des VIII. Armeekorps, Generalmajor Kirolova, die sich in Gefangenschaft begeben hätten, auf das schärfste getadelt. Diese Generäle werden als Feiglinge und „böswillige“ Deserteur bezeichnet.

In diesem Zusammenhang wird in dem Befehl angeordnet, daß alle politischen Beauftragten und vorgelegten Kommandooffiziere alle Art „Deserteure und Feiglinge“, die sich im Kampf drücken, Schwierigkeiten aus dem Weg gehen und sich vom Kampffeld entfernen, als Verräter zu behandeln, festzunehmen bzw. sofort zu erschließen haben. Ihre Familienangehörigen sind so zu behandeln wie die Landesverräter, das heißt, sofort zu verhaften.

In dem Befehl heißt es weiter, daß die politischen Beauftragten und Kommandeure bei der Truppe auch darauf zu achten haben, daß keiner der Befehlshabenden die Absichten entfernt, hinter die Front flüchtet, sich dem Feind ergibt oder sich, wie es in dem Befehl heißt, „in Köcher verzieht“. Jede Militärperson ist verpflichtet, wenn eine Truppeneinheit umzingelt ist, ungeachtet des Dienstgrades, ihre Vorgesetzten aufzufordern, sich mit äußerster Anstrengung zu den eigenen Truppen durchzusetzen. Wenn ein solcher Vorgesetzter oder einige

Soldaten der Sowjetarmee vorschlagen, sich dem Feinde zu ergeben, so sind diese sofort mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu vernichten.

Die Divisionkommandeure und Kommissare sind verpflichtet, wird weiter gesagt, die untergeordneten Führer von Bataillonen, Regimentern und sonstigen Dienststellen sofort zu entfernen oder zu gemeinen Soldaten zu degradieren oder erforderlichenfalls auf der Stelle zu erschließen und durch tapfere und mutige Männer aus der Mitte des Unterbefehls oder der Mannschaft zu ersetzen. Der Befehl ist allen Truppenteilen wie Kompanien, Schwadronen, Batterien und Truppenkommandos und Stäben zu verteilen.

Letzte Nachrichten

Zwei von drei angreifenden englischen Bombern abgeschossen

DNB Berlin, 9. Sept. In den Mittagsstunden des 8. September flogen drei britische viermotorige Flugzeuge in das norwegische Küstengebiet ein und warfen aus großer Höhe einige Sprengbomben, durch die zwei Norweger getötet wurden. Deutsche Jäger nahmen die Verfolgung auf und schossen über See zwei von den drei angreifenden schweren Bombern ab. Nur einer der großen Maschinen gelang es, im Schutze von Wolken zu entkommen.

Schwarze Nacht für die britische Luftwaffe

Berlin, 9. Sept. Die Nacht zum 8. September war eine schwarze Nacht für die britische Bomber. Die Engländer hatten große Erwartungen auf einen Angriff auf Berlin gesetzt, wurden aber in ihren Erwartungen sehr getäuscht. Lediglich unter der Zivilbevölkerung waren einige Opfer zu beklagen. 19 britische Bomber wurden abgeschossen, das sind 15 Prozent der in dieser Nacht über den Kanal eingeflogenen Bombenflugzeuge. 95 Mann des stiegenden englischen Personals haben die Engländer damit verloren. Die Namen werden in Kürze bekanntgegeben. London gibt im übrigen zu, daß 20 englische Bomber in dieser Nacht abgeschossen wurden.

Abstieg der Besichtigungsgesellschaft Reichsminister Dr. Frick durch die Slowakei

DNB Preßburg, 9. Sept. Reichsminister Dr. Frick und Staatssekretär Staudt verließen am Montag nach einer mehrtägigen Besichtigungstour die Slowakei. Minister Frick begleitete die Gäste bis Malaca, wo Ehrenformationen der slowakischen Wehrmacht und der nationalen Verbände angetreten waren. Auch der deutsche Gesandte Rubin und der deutsche Volksgruppenführer sowie die Spitzen der Behörden hatten sich zur Verabschiedung eingefunden.

Nach seiner Abreise aus der Slowakei hat Reichsminister Dr. Frick mit Staatssekretär Dr. Staudt der Stadt Lundenburg einen Besuch ab. In seiner Begrüßung hatte sich an der Reichsgrenze Gauleiter Jura eingefunden. Die Besichtigungsjahrt wird Dienstag durch einige Städte Südmährens in das Waldviertel fortgesetzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Dichter Dr. Franz Karl Ginzler in Wien zur Vollendung des 70. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Ministerialdirektor Hans Hinkel Sondertreuhand. Zum Nachfolger des als Ministerialdirektor in das Reichsministerium des Innern berufenen Sondertreuhandes für die kulturgeschaffenden Berufe, Regierungspräsident Kändler, ist auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels der Generalleutnant der Reichskulturkammer und Ministerialdirektor im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Hans Hinkel, ernannt worden.

Der Führer der deutschen Volksgruppe in Rumänien, Andreas Schmidt, der sich in freiwilligem Fronteinsatz befindet, wurde in den Kämpfen um Odessa mit dem Orden „Virtutea Militara“, der höchsten rumänischen Auszeichnung, die im Mannschafstande für außerordentliche Leistungen verliehen wird, ausgezeichnet.

Italienische Kunstausstellung in Hannover. Im Zeichen der Schicksals- und Waffengemeinschaft der beiden verbündeten Nationen bereitet am Sonntag die niederländische Gauhauptstadt Hannover dem italienischen Staatsminister Farinacci anlässlich eines Besuchs zur Eröffnung der italienischen Kunstausstellung Premio di Cremona einen überaus herzlichen Empfang.

Pierre Laval wiederhergestellt. Pierre Laval, auf den kürzlich ein britisch-kommunistischer Söldling einen Anschlag verübte, ist soweit wiederhergestellt, daß er am Sonntag zum erstenmal sein Krankenbett verlassen konnte. Sein erster Besuch galt Marcel Deat.

Folgenschweres Unglück in Bonn. Auf der Landbrücke einer privaten Firma gegenüber der Theaterstraße brannten sich zur Bekleidung eines Dampfers etwa 80 Personen. Aus bisher noch unbekanntem Grund brach die Brücke plötzlich zusammen. Dadurch wurde eine Anzahl Personen herabgerissen. Leider sind dabei neun Todesopfer zu beklagen. Eine Anzahl Personen erlitt leichte und mittlere Verletzungen.

Leichen von 60 jürenden Rumänen gefunden. In Kischineu, der Hauptstadt Besarabiens, liegen die rumänischen Untersuchungsbehörden erneut auf blutige Spuren des Sowjetterrors. In einem Keller wurden über 60 Leichen gefunden, die nur notdürftig im Sande verpackt waren. Unter den Ermordeten erkannte man führende Persönlichkeiten des Besarabischen Rumänenkoms.

172 Leichen, Opfer der roten Horden, ausgefunden. Wie aus Barcelona gemeldet wird, sind die Ausgrabungen auf dem Friedhof Tarrasa jetzt beendet worden. Es wurden insgesamt 172 Leichen von Personen gefunden, die während des Bürgerkrieges von den roten Horden ermordet worden sind. 101 der gefundenen Leichen konnten identifiziert werden, darunter mehrere angelegene Rechtsanwälte und Kaufleute, die gleich bei Ausbruch der Revolution verhaftet wurden.

Wiesenpekulationen an der Londoner Börse. An der Londoner Börse fanden in der vergangenen Woche neue Wiesenpekulationen in Eisenbahnwerten statt, als bekannt wurde, daß die Eisenbahngesellschaften einen neuen Staatszuschuß von jährlich 550 Millionen Mark erhalten sollen. „Daily Express“ berichtet dazu, die Kurse für die Eisenbahnwerte seien im ersten Augenblick des Bekanntwerdens dieser Neuigkeit „raketenartig um rund 80 Millionen Mark in die Höhe geschossen“, und errechnete weiter einen Kurzgewinn der Eisenbahnaktien um 250 Millionen Mark seit dem Bekanntwerden innerhalb der letzten sechs Wochen.



Wir ... ist, zuer ... uns ... brauchen

8. Septem

fahrt des ... bezeichnet

Die Frau

Die Frau ...

Staub

Der Staub ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Die neue

Die neue ...

Aus Nagold und Umgebung

Wir wollen ein hartes Geschlecht heranziehen, das stark ist, zuverlässig, treu, gehorham und anständig, so daß wir uns unseres Volkes vor der Geschichte nicht zu schämen brauchen. Adolf Hitler.

3. September: 1935 Auf der planmäßigen 12. Südamerika-jahrt des „Graf Zeppelin“ konnte dessen 100. Dyeonüberquerung verzeichnet werden.

Aus den Organisationen der Partei

Die Frauen von Zelle 4 morgen 20 Uhr vollständig Gewerbe-schule.

Nadelgruppe 24 401

Morgen tritt die ganze Gruppe (mit E.M.-Wert) um 20 Uhr zum Gruppenappell an.

Schulbeginn nach nächtlichem Fliegeralarm

Der Staat Kultminister gibt bekannt: Die Entwicklung der Verhältnisse hat eine Neuorganisation der Bestimmungen erforderlich gemacht. Mit Zustimmung der Landesleitung wird daher folgendes bestimmt:

1. Am Morgen nach einem nächtlichen Fliegeralarm, der in der Zeit von 20 Uhr bis 4 Uhr stattfindet, beginnt der Unterricht in allen Schulen erst mit der dritten Unterrichtsstunde, keinesfalls aber später als 10 Uhr.
 2. Abweichungen davon können für die Schüler der Klassen 7-8 der höheren Schule und die Schüler der Berufs-, Berufslehre- und Fachschulen von den zuständigen Ministerialabteilungen zugelassen werden.
- Die neue Regelung tritt ab 8. September 1941 in Kraft.

Die Winterjaaten durch Beizung schützen

Der unabänderliche Ablauf der Witterung während der Wachstumszeit läßt wohl auf die Entwicklung der Kulturen einen großen Einfluß aus, trotzdem bezieht die Möglichkeit, durch erprobte Maßnahmen vieles zur Sicherung und Verbesserung der Ernterträge zu tun.

Der Fruchtbarkeitszustand des Bodens wird verbessert, wenn der Boden nach der Ernte gleich ordnungsgemäß bearbeitet wird, und wenn er etwa alle drei Jahre Stall- oder Gründüngung erhält oder durch Kulturen mit tiefreichendem Wurzelsystem aufgelockert wird, wobei Pflanzen mit einer langen Vegetationszeit während der warmen Jahreszeit den Wasserhaushalt des Bodens günstig beeinflussen, wodurch das Bakterienleben gefördert wird und sich so gerade auf den tätigen Boden die Handelsdünger gut auswirken können.

Die Kriegsverhältnisse ermöglichen nicht immer die reißende Durchführung aller die Bodenfruchtbarkeit fördernde Arbeiten. Es muß aber dafür gesorgt werden, daß nicht durch Unterlassung eine zur Entschädigung einflussreichen Maßnahmen, wie es zum Beispiel die Beizung des Saatgutes ist, der Entzerrung baul gefördert wird. Die Gerste, der Roggen und der Weizen dürfen nur gebeit in den Boden kommen, und es ist darauf zu achten, daß heute nur vom Deutschen Pflanzen-schutzdienst anerkannte Beizmittel, wie es die Germilan-Präparate sind, zur Anwendung gelangen.

Auf 50 kg Saatgut zu Weizen, Roggen und Gerste werden nur 100 g Germilan-Präparate beige, wie vom Deutschen Pflanzenschutzdienst amtlich anerkannt, benötigt, woraus die außerordentliche Wirksamkeit herorgeht. Daß die Beizung des Getreides mit Germilan-Präparaten ohne jede Beschädigung der Keimlinge geschieht, ist auf die besonderen technischen Eigenschaften wie: geringe Schädigung, hohe Haftfähigkeit, vollständige Geruchlosigkeit zurückzuführen. Durch die Beizung wird das Saatgut intensiver blau gefärbt. Eine Verwässerung mit ungebeiztem Saatgut ist nicht mehr möglich, was für die Vorrats- und Lohnbeizung wichtig ist.

Ebenso wirksam ist die Germilan-Saatgut-Nachbeizung gegen alle mit chemischen Mitteln bekämpfbaren Brand- und Pilzkrankheiten des Getreides. In allen 3 Nachbeizverfahren: Tauch-, Benetzung-, oder Kurznaßbeizverfahren ist die amtliche Anerkennung erteilt. Angenehm empfunden wird die völlige Geruchlosigkeit und weitgehende Schonung der mit der Beize in Berührung kommenden Metallteile.

Alle Maßnahmen bei der Herbstbestellung zielen darauf ab, den Kulturen die besten Wachstumsbedingungen zu verschaffen.

Ein schnelles und gleichmäßiges Aufkaufen nach der Aussaat ist für eine kräftige und gesunde Entwicklung der jungen Saat vor Eintritt des Winters von großem Wert für ihre Winterfestigkeit. Dieses schnelle und gleichmäßige Aufkaufen kann man immer wieder bei mit Germilan gebeiztem Getreide beobachten. Somit läßt die Beizung bereits unmittelbar nach der Aussaat einen günstigen Einfluß auf das Saatgut aus, indem es dasselbe gegen das Auftreten pilzlicher Krankheiten schützt — ein Umstand, der sich bei der Ernte in hohem Maße auswirkt: reiche und gesunde Ernterträge, der Wunsch und das Ziel eines jeden Bauern.

Jugvögel rüsten zur Abreise

Die Zeit des Vogelzuges ist herangerückt. Schon haben uns einige Vogelarten verlassen und die große Reise nach Süden angetreten. Aber man muß schon recht aufmerksam durch die Landschaft wandern, um jene seltsamen Erscheinungen zu sehen, die dem Vogelzug vorausgehen oder die den Flug nach dem Süden selbst erkennen lassen. Sobald sich das Bild der Landschaft durch die zu Ende gehende Getreideernte verändert hat, sind für die meisten Jugvögel die Tage ihres Verbleibens in unserer Heimat geahnt. Stare, Mauersegler und Störche haben unsere Heimat bereits verlassen und nun folgt jetzt auch die Schwalbe. Häufiger findet man in diesen Tagen die Schwalben irgendwo auf den Dachgiebeln oder Telefonleitungen sitzen. Der Volksmund sagt, sie treffen letzte Reisenvorbereitungen. Vielleicht ist es jedoch so, daß es sich dabei um Schwalbenzüge handelt, die bereits einen längeren Weg zurückgelegt und sich nun zu einer kurzen Rast niedergelassen haben. Wenn man Glück hat, kann man in diesen Tagen auch Schwärme anderer Vogelarten zu kurzer Rast in den Fluren einfliegen sehen. Noch finden die Tiere in unserer Heimat reiche Nahrung. Aber dennoch zieht es sie nach dem Süden, dorthin, wo sie die Monate des Winters verleben. Es ist ruhiger in der Landschaft geworden; der Herbst ist nicht mehr weit.

Die Farben des Herbstes

Wer darauf acht gibt, weiß, daß jede Jahreszeit ihre charakteristischen Farben in der Natur hat. Sowohl was die Färbung der Blätter betrifft, als auch hinsichtlich der Blumen und Staudengewächse. Die Farben des Herbstes sind ausgesprochen gelb, rot und braun. Bei den Blumen findet man auch das Rosa viel vertreten. In diesen Wochen herrscht in unseren Gärten das Gelb bei weitem vor. Es ist interessant, daß sich hier eine gewisse Parallele zum ersten Frühjahr findet. So wie im Frühjahr gelber Krokus, die Forsythien, gelbe Ranunkeln und Tulpen, schließlich auch der Goldregen mit seinen leuchtenden Blüten den Blüten- und Farbenflor des Jahres einleiten, so sind es jetzt die gelben Sonnenblumen, die leuchtend wuchernden Goldbraunen und Goldbällchen, sowie die Studentenblumen, die den Gärten die leuchtende herbstliche Farbenpracht stiften.

Man hat versucht, eine Erklärung für das Vorherrschende bestimmter Farben in bestimmten Jahreszeiten zu finden. Wahrscheinlich spielt hier die Einwirkung der Lichtstrahlen, aber mehr noch die Einstellung der Pflanze auf bestimmte Temperaturen eine Rolle. Das ist nicht nur bei den Blumen, sondern auch bei der Färbung der Blätter zu beobachten. So überfallen zum Beispiel die ersten jungen Blätter im Frühjahr oft durch eine unersichtliche Färbung. Man hat darin eine Schutzvorrichtung gegen die Lichtstrahlen erkannt, ehe sich das Blatt voll entfaltet hat. Zugleich aber dient dieser Schutz dazu, die ausgehenden Strahlen in eine Temperatur umzuwandeln, die dem Wachstum des jungen Blattes förderlich ist. Nur unter einem bestimmten Wärmegrad entwickelt sich im Blatte das Chlorophyll. Das Gegenteil davon erleben wir im Herbst. Sobald die Temperatur unter eine bestimmte Grenze sinkt, läßt sich das Chlorophyll auf. An seine Stelle tritt dann allmählich eines der wichtigsten Abfallpigmente des Blattes, das Anthocyan, das allmählich die Bräune der Laubfärbung hervorruft.

Die Herbst- und Weihnachtsferien. Der württ. Kultminister ordnete an, daß die diesjährigen Herbstferien für die Volksschulen, Mittelschulen und höheren Schulen an Orten mit ausgebauten höheren Schulen (Vollanstalten) vom 6. bis 11. Oktober je einschließlich und die Weihnachtsferien für alle Schulen vom 23. Dezember 1941 bis 3. Januar 1942 dauern.

DAS AUGE INDRAS

Kriminal- und Abenteuerroman von ERICH KARL

Welterfolg (10 Bände) - Bestsell. Roman - Verlag J.B. Metz, Leipzig (1940)

Zur gleichen Zeit ließ Walter Wehrsdorf auf einer Bank im Tiergarten, wo er sich mit Erna verabredet hatte. Diesen öffentlichen Park hielt er für den besten Schutz. Mütter strichen und plauderten dabei neben ihren Kinderwagen. Kleine Jungen gingen mit noch unsicheren Schritten umher.

Erna mußte gleich kommen. Bald würde er ihre schlaffe und doch kräftige Figur und ihr strahlendes Gesicht sehen. Wenn sie mit ihren gewohnten schnellen Schritten herankam, würde sie lächeln. Er liebte sie so innig und tief. All die weichen Gefühle, die seit seiner frühesten Jugend brockgelegt worden waren, umfingen das blonde Mädchen, das dem Einflamen in seiner Rot geholfen hatte.

Mit Sehnsucht sah er den Weg entlang. Der Platz neben ihm auf der Bank war noch leer. Gleich würde sie dort sitzen und mit ihm plaudern.

Aber nach einer Stunde war der Platz immer noch leer. Erna kam sonst immer so pünktlich! Nun, vielleicht eine einfache Verspätung!

Nach zwei Stunden war sie noch nicht da! Allmählich wurde Walter unruhig. Ob Erna vielleicht in der Villa ihrer Verwandten durch irgendein Ereignis festgehalten worden war?

Schließlich konnte er die qualende Ungewißheit nicht länger ertragen. Er stand auf und verließ den Park. Beim nächsten öffentlichen Fernsprecher rief er an.

Frau Linholt war am Apparat. „Nein“, antwortete sie auf Walters Frage. „Meine Nichte ist nicht hier. Sie ist bereits vor vier Stunden fortgegangen. Von wem darf ich etwas bestellen?“

Hastig hingelte Walter den Hörer an. Jetzt war es klar. Erna war etwas zugestoßen!

Sofort erinnerte er sich an das, was sie gestern von Quermann gesagt hatte. Gewiß hatte der Detektiv sie irgendwohin gelockt und hielt sie fest, um vielleicht mit Gewalt aus ihr herauszubekommen, wo sich der angebliche Mörder versteckt hielt.

Bei diesem Gedanken packte ihn eine maßlose Wut. Er zweifelte nicht mehr daran, daß Erna in den Händen Quermanns war. Das sollte dem Detektiv teuer zu stehen kommen!

Walter war sich klar darüber, daß er sich in die größte Gefahr begab; aber der Gedanke an Erna ließ kein Bedenken aufkommen. Mit der nächsten Bahn fuhr er zur Leipziger Straße.

Wäre er nicht so blindlings losgestürzt, dann hätte er gemerkt, wie ein Mann, der scheinbar müdig vor dem Haupte auf und ab schlenderte, plötzlich im Eingang verschwand und die Treppen hinaufeilte.

Als Walter schwer atmend vor der Tür des Detektivbüros stand, dachte er erst daran, daß er ohne Waffen war. Wie wollte er Erna befreien, wenn seine Feinde in der Überzahl waren?

Doch langes Zögern erschien ihm jetzt zwecklos. Entschlossen packte er den Türgriff und drückte ihn nieder. Ohne Widerstand öffnete sich die Tür.

Mit einem raschen Schritt trat er in die Mitte des Raumes. Die Tür zum nächsten Zimmer war weit offen. Dort stand Erna, die er suchte, und streckte ihm die Arme entgegen.

Er machte einen Schritt auf sie zu. Im nächsten Augenblick wurde die Tür zugeschlossen, zugleich erhielt er einen furchtbaren Schlag auf den Kopf. Ein Angestellter Quermanns warf sich auf Walter, der am Boden lag und sich nicht rührte. Er wühlte in seinen Taschen, anscheinend suchte er nach Waffen. Bromberger beugte sich über ihn, seine Wehr-ladepistole schußfertig in der Hand.

Sonderdruck unseres spannenden Kriminal- u. Abenteuerromans

Das Auge Indras

find zu RM. 1.- vorrätig in der Buchhandlung J. J. J. Nagold

Tranergottesdienst

Ehnen. Die Gedächtnisgottesdienste für unsere Geliebten bringen die Anerkennung des gebrauchten Opfers, die Dankbarkeit der Heimat und die mitfühlende Anteilnahme durch guten Besuch zum Ausdruck. Am Sonntag galt das unserem Herbert Cuhl, der am 5. August sein Leben für den Bestand des Deutschen Reiches hingab. Pfarrprediger Lauffer sprach zu seinem Gedächtnis sehr liebe Worte und richtete die leidtragenden Eltern und Angehörigen mit einem tröstenden Psalmwort auf. Zwei text- und melodienreiche Lieder wurden vom Kirchenchor vorgetragen. Ein verdienter, ehrender Kranz seiner Altersgenossen(innen) schmückte den Altar. Wir ehren ihn mit dem Dichterwort: „Wacht des Reiches Wehr und des Heimbundes Schutz; trägt dein deutsches Herz auf dem rechten Fleck. Wacht ein ganzer Soldat, wenn auch noch jungdeutscher Mann, machst du Ehre uns und dem Schwäbischen Stamm!“

Geldene Hochzeit

Waldberg. In diesen Tagen feierten ganz in der Stille Jakob Kohl und seine Ehefrau Jakobine, geb. Junger, von Gailstein bei Herrenberg gebürtig, ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 74 Jahre alt und noch so rüstig, daß er den ganzen Tag bei den Feldarbeiten in dem Bauernhof, in dem er schon viele Jahre arbeitet, mithelfen kann. Er ist gelernter Bäcker; hat aber diesen Beruf aufgegeben und ist Landwirt geworden. 8 Jahre lang vertrat er auch das Amt des Totengrähers in der Gemeinde. Seine Frau ist 71 Jahre alt. Schon mit 10 Jahren wurde sie erbenlos und mußte die Zeit bis zu ihrer Verheiratung bei fremden Leuten zubringen. Ihr körperlicher Zustand ist so geschwächt, daß sie nur noch notdürftig ihren Haushalt versehen kann. Aus diesem Grunde mußte auch eine öffentliche kirchliche Feier unterbleiben. Wir wünschen, daß dem Jubilar noch ein paar freundliche Jahrzehnte in guter Gesundheit beschieden sein möchten!

Aus Halterbach

Am Sonntag veranstaltete die NS-Frauenenschaft in der mit Blumen geschmückten Turnhalle einen feierlichen Nachmittagsfest. Die seit einigen Wochen hier weilenden flämischen Kinder, die selbstverständlich gehörten auch die Rheinlandkinder zu den Kaffeegästen, sind sie doch seit Frühjahr durch ihre ruhige, bescheidene Art jedem Halterbacher ans Herz gewachsen. Die Jungmädchengruppe verschönte die Stunden durch gute Vorführungen. Bei Kuchen und Kaffee wurden die sonst demenden schwäbisch-flämischen Verständigungs-schwierigkeiten reißlos gelöst und das flämisch-rheinisch-schwäbische „Durcheinander“ erhöhte noch die Stimmung. Die reißlose Befriedigung der Gäste darf wohl als höchste Anerkennung gelten für die Veranstalterin, die trotz der hinter uns liegenden harten Entwechungen, die Arbeit nicht scheute, um Freude zu bereiten.

Nach Abschluß der NK-Sammlungen ergibt sich ein gesammelter Gesamtertrag von 2210.42 RM., gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 1788.29 RM. Dieser Betrag entspricht dem Wert eines schönen Einfamilienhauses und rückt die tatkräftige Opferwilligkeit der Halterbacher während der letzten vier Monate ins beste Licht.

Forsytdirektor i. R. Stod gestorben

Altensteig. Am 3. September starb im 97. Lebensjahr Forsytdirektor i. R. Karl Adolf Stod. Der Verstorbene hatte früher in Altensteig als Oberförster das staatliche Forstamt unter sich. Er hat als auswärtiges Mitglied der hiesigen Ortsgruppe des

Gesundheit ist Schönheit.
Wenn wir durch richtige Zahnpflege die Zähne gesund erhalten, haben wir auch schöne Zähne.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Quermann hatte in seinem Arbeitszimmer ruhig abgewartet. Er wandte sich nun mit einem lebenswürdigen Lächeln an Erna.

„Sie sehen, Fräulein Linholt, es ist uns gelungen! Ich muß Ihnen ein Kompliment machen. Ihre Anziehungskraft ist anscheinend unwiderstehlich. Wehrsdorf hat kaum gehnt, daß Sie hier wären, und schon kommt er her, obwohl er allen Grund hätte, mich zu meiden.“

Und nun möchte ich Ihnen noch danken für den unschätzbaren Dienst, den Sie mir erwiesen haben. Ich muß Sie außerdem um Entschuldigung bitten für die etwas dringende Art, in der wir Sie zu uns einluden.“

Quermann hatte bis jetzt einschmeichelnd und glatt, wenn auch voller Ironie, gesprochen; seine Stimme wurde nun hart und böhnisch.

„In diesem Gefühl der Dankbarkeit gegen Sie gebe ich Ihnen einen guten Rat! Empfehlen Sie sich schnellstens! Lassen Sie sich niemals wieder hier sehen! Erzählen Sie überhaupt niemand, daß Sie jemals hiergewesen sind! Das ist die beste Art für Sie, über dieses fatale Kapitel Ihres Lebens hinwegzukommen... Wenn Sie diesen Rat nicht befolgen wollen“, so fuhr er mit drohender Stimme fort; „dann habe ich nichts dagegen einzuwenden, daß Sie hier warten. Ich werde nämlich gleich die Polizei anrufen und mitteilen, daß ich den gesuchten Mörder Wehrsdorf festhalte. Wenn dann die Beamten kommen, um ihn zu verhaften, können Sie sich gleich dazu festnehmen lassen; denn ich werde dann erklären, daß Sie die Flucht des Verbrechens begünstigt hatten!“

Erna war blaß geworden. Noch vor einigen Stunden hatte sie fest an den baldigen Sieg geglaubt, und nun schien alles verloren. Sie ballte die Fäuste.

„Sie sind ein gemeiner Schuft!“ schrie sie Quermann an. Der Detektiv lächelte.

(Fortsetzung folgt)

